**Georg Holz**
Radeberg i. S.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Treibriemen aller Art und technische Gummi- u. Asbestwaaren.
— Beste — Gummi-Gartenschläuche.
Specialität: Herold's Angora-Riemen.
Allein-Verkauf für das Königr. Sachsen.
Telephon Nr. 821.

# Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück

Dresden, 1893.

**Saccos, Jackets, Knabenanzüge, Joppen, Havelocks, Mäntel.**
**Schlafrock-Meyer.** Frauenstr. 8 u. 10.

Das feinste Aroma hat gerösteter Karlsbader Kaffee! Höchster Extractgehalt! Max Thürmer, Dresden, Kaulbach-Strasse 18.

**Zur Reise** empfiehlt: Reise-Koffer und Taschen mit und ohne Einrichtung, Reise-Necessaires, Reise-Apotheken und Reise-Bestecke-Etuis, Courier- und Gürtel-Taschen, Plaidhüllen etc.
**Bernhard Rüdiger.** 3 Wilsdruffer Strasse 3, nahe dem Altmarkt.

MATTONI's GIESSHÜBLER Sauerbrunn. Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

**Tapeten.** Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14. **Tapeten.**

**Zur Reise** empfehle ich mein Lager aller Reise-Utensilien und Lederwaaren, als: Echte Fournierkoffer, ohne Pappe im Hauptkörper, Schiffskoffer, Bambuskörbe, Rundreisekoffer, Necessaires, Reisetaschen, Speisekörbe, Touristen-Gegenstände etc.
**Moritz Klingner** Sattlermeister, Augustusstrasse 6.

**Nr. 194.** Spiegel: Bewegung für das allgem. Stimmrecht in Oesterreich. Hofnachrichten, Reformerversammlung, Besuch des Königs der Döbelner Ausstellung, Journalisten- und Schriftstellertag, Volksheilstätte für Lungenkranke. „Nora", Kirchenchor-Liederabend, Carl Riccius †. **Donnerstag, 13. Juli.**

## Politisches.

Als der Agitator Ferdinand Lassalle vor 30 Jahren die Sozialdemokratie in Deutschland organisirte, machte er das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht zum Losungswort der Partei. Die Vertretung des Arbeiterstandes in den gesetzgebenden Körperschaften, meinte er, sei allein, was die Interessen desselben befriedigen könne. Aehnlich wurde in Belgien seit einem Jahrzehnt zum Feldgeschrei der Arbeiter das allgemeine Wahlrecht erhoben, welches sie für die wahre Panacee zur Befriedigung aller sozialistischen Ansprüche halten. Nach hartnäckigem Sträuben und nach wiederholter Anwendung von Waffengewalt blieb schließlich den belgischen Machthabern nichts übrig, als dem allgemeinen Verlangen nach einer Reform des Wahlrechtes nachzugeben. Denn die Forderung der Arbeiter nach Einführung des allgemeinen Stimmrechtes nahm zuletzt einen so bedrohlichen Charakter an, daß anzunehmen war, die fortgesetzte Weigerung der regierenden Klassen, dem vierten Stande Concessionen zu machen, würde mit einer allgemeinen Revolution beantwortet werden. Die Vorgänge in Belgien, wo die Arbeiter durch beharrlich fortgesetzte Ausstände, Massenkundgebungen und revolutionäre Demonstrationen das allgemeine Wahlrecht, wenn auch nicht in dem erwünschten Maße, so doch dem Prinzip nach erstritten, haben jetzt im Habsburgerreiche Nachahmung gefunden. Neben den Rassen- und Nationalitätenfragen bildet die Bewegung für das allgemeine Wahlrecht in Oesterreich seit einiger Zeit die politische Physiognomie des Tages. Unter dem mächtigen Eindruck des siegreichen Feldzuges der belgischen Arbeiter gingen die österreichischen Sozialdemokraten daran, zunächst durch Kundgebungen in Versammlungen und auf den Straßen für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes zu wirken, aber mit der unverhohlen ausgesprochenen Drohung, zu schärferen Mitteln zu greifen, falls die Agitation innerhalb des Rahmens der Gesetze nicht zu dem gesteckten Ziele führen sollte. Eine nachhaltige Stärkung erhielt die Bewegung der österreichischen Sozialisten zweifellos durch den bei den Neuwahlen konstatirten Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie in Deutschland. Inzwischen hat man die Agitation, die zunächst nach belgischem Muster mit großen Versammlungen und lärmenden Straßenumzügen in Scene gesetzt wurde, bis zu Straßenrevolten und Angriffen gegen die Sicherheitsorgane gesteigert. In Brünn und Prag ist es wiederholt zu Straßenkämpfen gekommen, die nur durch Unterstützung von Militär unterdrückt werden konnten. Die größte Demonstration, die bisher stattgefunden hat, der gewaltige Massenaufmarsch der Arbeiter in Wien am letzten Sonntag, verlief zwar innerhalb der Grenzen der Ordnung und Gesetzlichkeit; aber die Unruhen, die in den Hauptstädten Böhmens und Mährens vor sich gegangen sind, geben einen Vorgeschmack von dem, was später nachfolgen kann, wenn die Machthaber nicht willig genug sind, den berechtigten Forderungen des Arbeiterstandes rechtzeitig entgegenzukommen.

Als berechtigt muß die Forderung der österreichischen Arbeiter anerkannt werden, daß ihnen eine Vertretung in den parlamentarischen Körperschaften eingeräumt wird. Es giebt in Oesterreich 6 Millionen Männer von über 24 Jahren. Von diesen besitzen noch nicht ganz 2 Millionen das Wahlrecht; über 4 Millionen haben keine politischen Rechte und sind nur insofern Staatsbürger, als sie den Schutz der Gesetze genießen und zu allen Lasten, die Staat und Gemeinde ihnen auferlegen, beitragen. Die Liberalen haben vor einiger Zeit versucht, dieser Härte abzuhelfen. Es sollten nach den Vorschlägen ihres Führers Plener von den Theilnehmern an den Kranken- und Altersversorgungskassen Arbeiterkammern mit dem Recht gewählt werden, Abgeordnete in den Reichsrath zu entsenden. Diese Abschlagszahlung hat aber die Arbeiter nicht befriedigt. Die Jungczechen haben weitergehende Anträge gestellt und die Arbeiterpartei hofft, daß sie aus taktischen Gründen dahin gebracht werden, für das allgemeine Stimmrecht einzutreten. Die sofortige Einführung desselben würde allerdings ernste Gefahren mit sich bringen. Denn wie es mit der politischen Reife in Oesterreich bestellt ist, geht daraus hervor, daß in diesem Staate die Durchschnittsziffer der männlichen Analphabeten, d. h. der Leute, welche weder lesen noch schreiben können, 27 Proz. beträgt. In einzelnen slavischen Provinzen steigt diese Ziffer sogar bis 75 Proz., wie in Dalmatien und in der Bukowina. In Galizien beläuft sich die Zahl der Analphabeten auf 65 Proz.

Bezeichnend, aber zugleich auch überaus bedenklich ist die Thatsache, daß die Führung der österreichischen Arbeiterbewegung in den Händen eines Juden, des Dr. Adler, liegt, der sich, ganz wie sein Stammesgenosse Lassalle, durch seltenes Agitationstalent auszeichnet, der jedoch im letzten Grunde, wie die Juden Marx und der sozialdemokratische Großkapitalist Singer, nichts anderes erstrebt, als die Arbeitermassen zu revolutioniren und sie auf den Augenblick des allgemeinen Umsturzes vorzubereiten. Bewußt oder unbewußt wird aber hiermit den Interessen des internationalen Judenthums gedient. Darum treten auch alle liberalen Juden in Oesterreich für die sozialdemokratische Forderung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes ein. Sie hoffen, daß unter der Herrschaft des allgemeinen Stimmrechtes der Antisemitismus vernichtet werden müsse, weil sie der Ansicht sind, daß die von jüdischen Agitatoren geleiteten Arbeiter nicht antisemitisch wählen werden. Um den Antisemitismus ein Paroli zu biegen, tritt ferner fast die gesammte, im Solde des Judenthums stehende liberale Presse Oesterreichs für die Stimmrechtsbewegung ein, obwohl von Seiten einzelner liberaler Parteihäupter mit Entschiedenheit gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung genommen worden ist. Da aber, wie die „Kreuzztg." ausführt, die Führerschaft in der liberalen Partei längst von den im Vordergrunde stehenden Parlamentariern auf die hinter der Scene wirkenden jüdischen Macher übergegangen ist, und man sich in Israel viel Heil gegen den Antisemitismus vom allgemeinen Stimmrechte verspricht, so werden die mannhaften Mitglieder der „Vereinigten deutschen Linken" trotz des für sie sicher bevorstehenden politischen Unterganges einer nach dem anderen nach links gedrängt. Das Merkwürdigste aber bei der Geschichte ist, daß diejenigen, zu deren Vernichtung das allgemeine Stimmrecht von jüdischer Seite angestrebt wird, nämlich die Antisemiten aller Schattirungen, Christlich-Soziale, Deutschnationale Schönerer'scher und Steinwender'scher Observanz, mit aller Entschiedenheit sich gleichfalls für das allgemeine Stimmrecht aussprechen. Eine christlich-soziale Parteikonferenz hat sich mit aller Bestimmtheit dafür erklärt, und auf dem am letzten Sonntage in Neunkirchen abgehaltenen, niederösterreichischen Parteitage dieser Gruppe wurde diese Stellungnahme bereits öffentlich verkündet. Die Berechnung, von der man in den antisemitischen Kreisen dabei ausgeht, dürfte nach dem genannten Blatte auch ziemlich zutreffend sein. Es würden zwar einzelne Mandate in Wien verloren gehen. Aber in den Provinzstädten und auf dem Lande wäre der Gewinn aller Voraussicht nach ein außerordentlicher; ja allgemeine Neuwahlen würden sicherlich eine klerikal-antisemitische Mehrheit mit stark demokratischer Färbung als Produkt des allgemeinen Stimmrechtes ergeben, die unter der gegenwärtigen Wahlverfassung geradezu ausgeschlossen erscheint. Vor allem aber würde die Einführung des allgemeinen, gleichen direkten und geheimen Wahlrechtes die gänzliche Zertrümmerung der liberal-kapitalistischen Partei zur Folge haben, die durch die Sozialdemokraten in den Städten und Industriecentren, durch die Antisemiten und Klerikalen auf dem Lande und in den industrielosen Städtewahlbezirken geradezu zermalmt würde.

In dieser Auffassung, schreibt die „Kr. Ztg." weiter, ist man auf antisemitischer Seite in Oesterreich insbesondere noch durch den Ausgang der jüngsten Wahlen in Deutschland bestärkt worden und darum kann man die Antisemiten aller Schattirungen wohl zu den Anhängern des allgemeinen Wahlrechts zählen. Nimmt man hierzu die Jungczechen, sowie einzelne Mitglieder in allen anderen Parteien, so kommt ein nicht unbedeutender Bruchtheil des österreichischen Abgeordnetenhauses zusammen. Beharrt insbesondere das Judenthum bei seiner bisherigen Stellungnahme für das allgemeine Stimmrecht, so kann es sogar dahin kommen, daß unter dem von demselben auf die liberale Partei ausgeübten Drucke ein sehr bedeutender Theil der „Vereinigten deutschen Linken" sich für das allgemeine Stimmrecht umsomehr erklärt, als die Betreffenden sich insgeheim der Hoffnung hingeben, daß die Regierung nie und nimmer eine solche Verfassungsänderung der Krone zur Sanktion vorlegen würde. So überaus wahrscheinlich dies im Augenblicke ist, so giebt es doch eine Möglichkeit, bei der eine solche Hoffnung scheitern könnte. Wird die liberale Linke gegenüber dem Grafen Taaffe allzu begehrlich und die Jungczechen allzu ungeberdig, dann könnte eines Tages Graf Taaffe den Teufel durch Beelzebub austreiben und der endlosen, nationalen Hetze durch das allgemeine Stimmrecht ein jähes Ende bereiten. Das mag nun Vielen fernste Zukunftsmusik scheinen und sie es daher für überflüssig halten, sich mit der Frage heute ernsthaft zu befassen. Allein Oesterreich war seit jeher das Land der politischen Unwahrscheinlichkeit und das auffällige Zurückweichen der Wiener höchsten Behörden in den jüngsten Tagen gegenüber den Kundgebungen der Sozialdemokraten, denen sie in Wien das Rathhaus zur Verfügung stellten, eröffnet interessante Perspektiven für unruhige Zeiten, die gewiß nicht ausbleiben, ja vielleicht näher sind, als viele glauben. Lo—.

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 12. Juli.

**Berlin.** Der vom Bundesrath gestern angenommene Nachtragsetat zur Durchführung der Militärvorlage ist heute dem Reichstage zugegangen. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Präsidenten Rothe zum Direktor im Reichsamt des Innern an Stelle des zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes berufenen Herrn Nieberding. Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Stabes der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen beauftragte Oberstleutnant Tauwel erhielt das Offizierkreuz des Sächs. Albrechtsordens. — Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages soll nach dem jetzt vorliegenden Statutentwurf die Interessen der Landwirthschaft, der Industrie und des Handwerks wirksam vertreten und zu dem Zweck die Vorlagen der Regierung, welche in ihren Wirkungskreis fallen, begutachten und eigene Anträge und Gesetzentwürfe einbringen. Gültige Beschlüsse können nur mit zwei Drittel Mehrheit gefaßt werden. — Der ordentliche Honorarprofessor der Theologie an der Universität Leipzig Dr. Delitzsch ist als außerordentlicher Professor der alttestamentlichen Theologie und der semitischen Sprachen nach Breslau berufen worden. Desgleichen ward der erst zu Ostern von Marburg nach Leipzig berufene Professor der Geschichte Dr. Max Lehmann als Nachfolger des verstorbenen Professors Kluckhohn in Göttingen ernannt.

**Berlin.** Eine Anarchistenversammlung, in der sich gestern das bekannte Fräulein Wabnitz in heftigen Angriffen auf das Militär- und Gerichtswesen erging, wurde polizeilich aufgelöst. — Hinter den antisemitischen Schriftsteller Plack-Podgorski, den Helfershelfer Ahlwardt's bei der Vorlegung seiner Aktenstücke, ist ein Steckbrief wegen Beleidigung durch die Presse erlassen. — Der städtische Verkaufsvermittler Schünemann, welcher in amtlicher Eigenschaft den Verkauf der Centralmarkthalle abzuwickeln hatte, ist wegen Unterschlagung verhaftet worden.

**Guben.** Der Königl. preuß. Lotterieeinnehmer Richter ist verhaftet worden. Wie man vermuthet, hat derselbe Unterschlagungen begangen.

**Schwerin.** Der Verbandstag norddeutscher Wirthschaftsgenossenschaften wird am 30. und 31. d. M. hier stattfinden.

**Posen.** Bei dem hier garnisonirenden 2. Leibhusarenregiment sind 75 Husaren plötzlich erkrankt, von denen 24 in das Garnisonlazareth eingeliefert wurden. Die Krankheitsursache konnte noch nicht festgestellt werden.

**München.** Landtagswahlen. Hier sind 5 Liberale, 3 Clericale und der Sozialdemokrat v. Vollmar gewählt.

**Bruchsal.** Hier brannte, von einem Blitze entzündet, das Fouragemagazin der Militärbehörde ab.

**Kassel.** Major Wemann vom 83. Regiment ist auf dem Dörnberg abgestürzt und hat stundenlang besinnungslos gelegen, ehe er aufgefunden wurde. Er hat Arm- und Beinbrüche, sowie Verletzungen des Kopfes und des Rückens erhalten, sodaß sein Zustand bedenklich ist.

**Paris.** Bei sehr lebhafter Debatte wurde mit 282 gegen 220 Stimmen beschlossen, den Gesetzentwurf über die gedrängte Steuerreform vom Budget zu trennen. — Der Prozeß des Herzogs Valombrosa gegen seinen Sohn, den bekannten Marquis Mores, welcher darauf gerichtet ist, den Letzteren als Verschwender zu erklären, geht seinem Ende entgegen. Den Entschließungen des Staatsprokurators gemäß ist der Antrag des Vaters dadurch begründet, daß Marquis Mores bisher Millionen in allen nur denkbaren resultatlosen Unternehmungen, sowohl in Amerika wie in Europa vergeudet hat, wofür die Korrespondenz des Marquis an seinen Vater zahlreiche Beweise liefert. In einem aus New-York datirten Schreiben heißt es, er habe die sozialen Fragen gelöst, und werde dadurch jährlich 2½ Millionen Dollars gewinnen, vorläufig möge der Vater ihm jedoch noch 250,000 Francs schicken. Der Urtheilsspruch ist auf nächsten Montag festgesetzt.

**Paris.** Zola wird gelegentlich des Nationalfestes zum Offizier der Ehrenlegion befördert.

**Toulon.** Im hiesigen Arrondissement kamen gestern 5 Choleraerkrankungen und 4 Choleratodesfälle vor.

**Rom.** Der in Untersuchung befindliche Exdirektor der Banca romana ist im Gefängniß schwer erkrankt; da er an fortschreitender Herzlähmung leidet, haben die Aerzte wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

* **London.** Im Unterhause erklärte Buxton, die Kolonialbehörden von Neufundland hätten Eingangszoll auf gewisse Vorräthe und Lebensmittel von zwei französischen Schiffen erhoben, die mit Fischerei am Vertragsufer beschäftigt waren. Der französische Admiral habe die Rückzahlung der gezahlten Zölle und die Freigabe der wegen Nichtzahlung zurückbehaltenen Waaren gefordert. Diese Forderung habe die Regierung Neufundlands abgelehnt. Der Admiral habe darauf formellen Protest erhoben und sei nach Saint Pierre abgesegelt. Der britischen Regierung sei von Frankreich noch keine Mittheilung zugegangen.

**Christiania.** Im südlichen Norwegen werden sehr bedeutende Heuankäufe für französische Rechnung gemacht.

**Petersburg.** Wie verlautet, wird ein russisches Geschwader in der nächsten Zeit in den Hafen von Toulon einlaufen. Ob dieses Geschwader dauernd im Mittelmeer stationirt bleiben wird, ist noch nicht endgiltig entschieden.

**Alexandrien.** 85 an der Cholera erkrankte Mekkapilger wurden in das Hospital El Tor aufgenommen. 40 davon sind gestorben.

**New-York.** Rio Grande do Sul wurde gestern Abend von den Insurgenten zu Wasser und zu Lande angegriffen. Ueber das Ergebniß ist noch Nichts bekannt.

Die **Berliner Börse** verlief außerordentlich still; nur in Kohlenaktien fanden vorübergehend einige bessere Umsätze statt. Die Kurse, anfangs anziehend, konnten sich indessen nicht behaupten; auch Hüttenwerthe zogen anfangs etwas an, wurden jedoch später gedrückt auf matte Londoner Notirungen, den Rückgang der Mexikaner, sowie den weiteren Preisfall des Silbers in New-York. Von Banken Kreditaktien schwach; deutsche Banken ziemlich behauptet. Von Eisenbahnen deutsch-östliche fester. Fremde Renten vorwiegend schwach, namentlich Mexikaner. Gegen Schluß ermattete die Tendenz auf schwächere Londoner Notirungen weiter. Im Kassaverkehr geringes Geschäft; deutsche Anleihen unverändert, von Industriepapieren Brauerei- und Cementaktien bevorzugt. Privatdiskont 2⅝ Proz. Nachbörse still. — Wetter: vorwiegend heiter, etwas Regen. Süd-Süd-Ost-Wind.

**Frankfurt a. M.** (Schluß.) Credit 277¼, Diskonto 177,90, Dresd. Bk. 136,80, Lombarden —,—, Laura 100,30, Ung. Goldr. —,—, Portugiesen 22,00, Siemens —, Reichsbank —, Zellstoff Dresden —. Behauptet.

**Paris.** (3 Uhr Nachm.) Rente 97,57, Italiener 88,72, Spanier 62,—, Portugiesen 21,81, Türken 21,82, Türkenloose 87,00, Ottomanbank 570,00, Staatsbahn 640,00, Lombarden 221,25. Matt.

**Paris.** Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 20,50, per Nov.-Febr. 21,90, fest. Spiritus per Juli 47,00, per Januar-April 44,00, weichend. Rüböl per Juli 57,00, per Januar-April 59,25, behauptet.

**Amsterdam.** Produkten (Schluß). Weizen per November 179. Roggen per October 126, per März 128.

**London.** (Produkten-Bericht.) Weizen, Hafer, Mehl träge, Gerste und Mais ruhig. Angekommene Weizenladungen aus Laplata besserer Begehr in Folge niedrigerer Notirungen. Schwimmendes Getreide: Weizen ruhig, Gerste ruhig, stetig. Mais nur niedriger verkäuflich. — Wetter: Gewitterregen.

## Oertliches und Sächsisches.

— Frau Gräfin Fünfkirchen traf vorgestern Nachmittag zum Besuche Ihrer Majestät der Königin im Sommerhoflager zu Pillnitz ein und ist gestern Nachmittag von dort wieder abgereist.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin-Mutter von Genua empfing gestern Nachmittag im Königl. Schlosse zu Pillnitz Se. Excellenz den Königl. italienischen Gesandten am Königl. Sächs. Hofe, Generalleutnant Graf Lanza (Königl. italienischer Botschafter in Berlin), in Audienz. Der Herr Gesandte wurde mit einer Einladung zu der bei Ihren Königl. Majestäten halb 5 Uhr stattfindenden Hoftafel ausgezeichnet.

— Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen haben vorgestern das Königl. Sommerhoflager in Pillnitz wieder verlassen und sich zum Besuch des Herrn Grafen und der Frau Gräfin Hohenau auf das Albrechtsschloß begeben.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Max beabsichtigt nach einer Mittheilung des „Dr. J." die militärische Laufbahn zu verlassen und sich behufs wissenschaftlicher Studien zunächst nach Eichstädt zu begeben. Eichstädt, im bayrischen Regierungsbezirk Mittelfranken gelegen, war die Residenz des ehemaligen Fürstenthums gleichen Namens, das 1817 der vormalige Vicekönig von Italien, Eugen Beauharnais, als eine freie Standesherrschaft erhielt, von der er neben dem Titel eines Herzogs von Leuchtenberg den eines Fürsten von Eichstädt führte. Unter den 7 Kirchen der Stadt ist besonders der alte Dom mit dem Grabe des h. Wilibald und die Kirche des Walpurgisnonnenklosters bemerkenswerth, in dem seit 871 die Gebeine der h. Walpurgis ruhen. Diese wie das Wunderöl („Walpurgenöl"), das aus dem Stein, der die Brustgebeine der Heiligen einschließt, träufelte, ließen in früheren Jahrhunderten viele Gläubige nach Eichstädt wallfahrten. Die Stadt, deren Einwohner überwiegend katholisch sind, besitzt mehrere Klöster, ein bischöfliches Lyceum und Klerikalseminar, eine königliche Studienanstalt (Gymnasium und Lateinschule), ein Lehrerseminar und eine Realschule. Eichstädt ist der Sitz eines Bischofs.

— Ihre Königl. Hoheiten der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen in Begleitung des Herrn Grafen und der Frau Gräfin Hohenau beehrten gestern das Glaswaaren-Lager von Gebrüder Liebert, Königl. Hoflieferanten, Bankstraße Nr. 2, und das Magazin des Hoflieferanten Robert Hoffmann (Seestraße) zum Zweck von Einkäufen mit längerem Besuch.

— Dem Bahnhofsinspektor Heinrich Robert Geißler in Lauter wurde das Verdienstkreuz, sowie dem Stationsassistenten 2. Kl. Hermann Simon in Zwickau und den in den Ruhestand getretenen Bahnwärtern Johann Grünwald in Mittelgrund bei Bodenbach und Friedr. August Spenke in Großschönau das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Trotz tropischer Sonnenwärme waren vorgestern Abend im Tivolisaale schon geraume Zeit vor Beginn der Versammlung wohl

Pfund's (Trocken-) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.